

Mitglieder- Echo

03|17



GeWoSüd



Themen dieser Ausgabe

**Auf Sommertour
GdW-Präsident
im Lindenhof**

> Seite 4

**Nachbarschaftstreff
GeWoHiN neu eröffnet**

> Seite 5

**Energie-Effizienz gewinnt!
Herbstferien –
Basketball-Feriencamp**

> Seite 6

**Pflicht ab 2017
Rauchwarnmelder**

> Seite 9

**Ihr gutes Recht
Alles geregelt
im Testament**

> Seite 10

**Ausflugs-Tipps
Schleusen in Berlin**

> Seite 16

**Jubiläum
Vorstand
Norbert Reinelt
seit 25 Jahren
bei der GeWoSüd**

> Seite 21



Editorial
von Matthias Löffler, Vorstand der GeWoSüd

Liebe Mitglieder,
in seinem Leserbrief (siehe Seite 18) kommentiert unser Mitglied Hans-Joachim de Bok den Beschluss der Jahresmitgliederversammlung über den Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat zur Satzungsänderung. Für die, die nicht dabei waren oder den Bericht im letzten Mitglieder-Echo nicht gelesen haben: Vorgeschlagen wurde, dass die Gewinnverwendung künftig mit zwei unterschiedlichen Prozentsätzen erfolgen kann – getrennt nach freiwilligen Anteilen und nach Pflichtanteilen. So könnte der Mitgliederversammlung beispielsweise vorgeschlagen werden, dass der Gewinnanteil für die Pflichtanteile 4 Prozent beträgt (maximal möglicher Prozentsatz) und der für freiwillig gezeichnete Anteile „nur“ 2 Prozent. Hintergrund für den Vorschlag sind die anhaltend niedrigen Zinsen – gut für den, der sich Geld leiht, schlecht für den, der Geld anlegen möchte. Das führt dazu, dass ein Bankdarlehen mittlerweile die Genossenschaft deutlich weniger kostet als die Gewinnausschüttung von 4 Prozent, die wir regelmäßig der Mitgliederversammlung vorgeschlagen haben.

In der Mitgliederversammlung wurde auch angeregt, generell eine niedrigere Dividende zu beschließen. Gerade das wollen wir aber nicht. Wir haben im Sinn, den Mitgliedern, die nur die Pflichtanteile gezeichnet haben und vielleicht auch nicht in der Lage sind, mehr Anteile zu übernehmen, die höchstmögliche Dividende zukommen zu lassen. Für die freiwilligen Anteile wollen wir mehr

Flexibilität erreichen. Voraussetzung dafür ist, dass die Satzung erst einmal überhaupt die Möglichkeit schafft, unterschiedliche Prozentsätze für die Gewinnverteilung zu beschließen.

Der Antrag ist abgelehnt worden; es fehlten fünf Stimmen zu der erforderlichen Mehrheit von drei Viertel der Stimmen. Im Nachgang zu der letzten Jahresmitgliederversammlung haben sich noch weitere Mitglieder ähnlich geäußert wie Hans-Joachim de Bok. Unter anderem sind wir gebeten worden, das Thema zu verfolgen und erneut einen Antrag zu stellen. Vorstand und Aufsichtsrat werden sich in ihrer Herbstklausur damit beschäftigen.

Ein Mitglied, das sich mit dem Ergebnis nicht abfinden konnte, hat vorgeschlagen, die Abstimmung per Briefwahl vorzunehmen, damit sich mehr Mitglieder daran beteiligen. Das geht allerdings nicht. Satzung und Gesetz lassen das nicht zu. Nur die Generalversammlung kann über eine Änderung der Satzung beschließen.

Das heißt, wenn Ihnen das Thema wichtig ist, sollten Sie sich überlegen, an der nächsten Mitgliederversammlung teilzunehmen. Nur so können Sie Ihre Stimme abgeben.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

Matthias Löffler

Wir wünschen Ihnen
eine wunderschöne Herbstzeit

Mitglieder-Echo 03|17



BEA-Kids-Camp > Seite 6



Honigernte > Seite 9



Schleusen in Berlin > Seite 16

4	Auf Sommertour GdW-Präsident im Lindenhof	8	Klimaschutz Mit Energie haushalten	16	Berlin, unsere Stadt Ausflugs-Tipps Schleusen in Berlin
4	GeWoSüd-Geschäftsstelle geschlossen Brückentage am 2. und 30. Oktober 2017	9	Imker-AG im Lindenhof Warum die Honigernte buchstäblich ins Wasser fiel	18	Leserbriefe
5	Nachbarschaftstreff im Lindenhof GeWoHiN neu eröffnet	9	Pflicht ab 2017 Rauchwarnmelder	19	Gut informiert Hausordnung – Teil 4
6	Energie-Effizienz gewinnt! Aktiv sein in den Herbstferien – Basketball-Feriencamp	10	Ihr gutes Recht Alles geregelt im Testament	20	Fridas Themen Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida Frida kann „Feste“ feiern.
6	Ein Nachmittag voller Rekorde ISTAF begeistert Fans und Athleten	11	Wasserschäden Heftige Unwetter über Berlin hinterließen Schäden auch bei der GeWoSüd	20	Personelle Änderungen in der Geschäftsstelle Doppelte Freude! Neuer Azubi
7	Mit Spaß dabei Skatturnier der Wohnungsbau- genossenschaften Berlin „Herz ist Trumpf“	11	Balkon-Abfluss Den Balkon im Blick behalten	21	Wir gratulieren unseren Mitgliedern
7	Staffellauf der Berliner Wasserbetriebe GeWoSüd-Läufer erreichen Ziel mit Bravour	12	Parkfest-Helfer 2017 Wir sind Ehrenamt	21	Jubiläum Vorstand Norbert Reinelt seit 25 Jahren bei der GeWoSüd
		14	Veranstaltungsrückblick Feste feiern	22	Preisrätsel und Rätsel-Auflösung 02 17
				23	Topf-Gucker Kürbis-Gulasch
				24	Termine Ansprechpartner Impressum



Auf Sommertour

GdW-Präsident im Lindenhof

Vorbildliche Verbindung von Denkmalschutz mit Klimaschutz und sozialem Engagement in der Siedlung

Seine diesjährige Sommertour führte Axel Gedaschko, Präsident des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. (GdW), am 27. Juli auch in den Lindenhof. Begleitet wurde er unter anderem von Maren Kern, Vorstand des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. (BBU).

Die beiden GeWoSüd-Vorstände Norbert Reinelt und Matthias Löffler erläuterten der Gruppe unter anderem die Schaffung neuen Wohnraums im Baudenkmal und präsentierten dabei sowohl eine im Rahmen der Dachaufstockungen entstandene Wohnung in einem Mehrfamilienhaus als auch ein von Grund auf saniertes Einfamilienhaus.

Herr Gedaschko bedankte sich mit diesem Schreiben für die vielfältigen Informationen. •

Sehr geehrter Herr Löffler, sehr geehrter Herr Reinelt, ich möchte mich bei Ihnen noch einmal für das sehr interessante Programm und die hervorragende Organisation meines Besuches bei Ihrer Genossenschaft im Rahmen meiner diesjährigen Sommertour bedanken.

Die Präsentation zur Entwicklung des Lindenhofes sowie die anschließende Besichtigung des Quartiers waren sehr interessant. Die Verbindung des Themas Denkmalschutz mit Klimaschutz und sozialem Engagement ist in dieser Siedlung vorbildlich gelungen. Ein Blick in die Praxis und der Erfahrungsaustausch mit den Unternehmern vor Ort bringen für mich nicht nur wichtiges Hintergrundwissen, sondern immer auch Impulse für die weitere politische Arbeit.

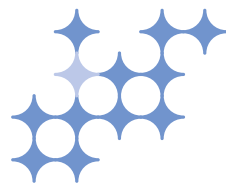
Ich wünsche Ihnen und Ihrer Mannschaft alles Gute und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Axel Gedaschko
GdW Präsident

Zu Besuch bei der GeWoSüd:

Axel Gedaschko, GdW Präsident (links)
und Maren Kern, BBU Vorstand (rechts)
mit Norbert Reinelt, Matthias Löffler,
Vorstände der GeWoSüd



GeWoSüd-Geschäftsstelle geschlossen

Brückentage am 2. und 30. Oktober

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Geschäftsstelle in der Eythstraße 45 am **2. und 30. Oktober 2017** geschlossen bleibt. Es findet keine Sprechstunde statt. **In Notfällen rufen Sie bitte die Firma Securitas an, die auch in diesem Zeitraum täglich 24 Stunden für Sie erreichbar ist.** Bis zum 5. Oktober ist dies die Rufnummer 85 007 407. In Notfällen, die nach dem **6. Oktober 2017** eintreten, rufen Sie bitte die neue Rufnummer 85 007 9195 an.

Notrufnummer der Firma Securitas

• am Brückentag 2. Oktober 2017: **85 007 407**

• am Brückentag 30. Oktober 2017: **85 007 9195**

**Neue Notrufnummer
ausserhalb der
GeWoSüd-Geschäftszeiten
ab 6. Oktober 2017:
Firma Securitas 85 007 9195**



Nachbarschaftstreff im Lindenhof

GeWoHiN neu eröffnet

Es begann alles mit einem Wasserschaden und endete mit einem liebevoll sanierten Nachbarschaftstreff.

Aber nun der Reihe nach:

Im November 2016 wurde unser Nachbarschaftstreff GeWoHiN durch einen Wasserschaden stark in Mitleidenschaft gezogen. Umfangreiche Trocknungsarbeiten wurden erforderlich. Diese Gelegenheit wurde genutzt, den seit 1964, damals noch durch die AWO, betriebenen Nachbarschaftstreff von Grund auf zu modernisieren.

Neue Schränke wurden eingebaut, das Lichtkonzept überarbeitet und die Nutzungsmöglichkeiten durch

eine multimediale Ausstattung mit WLAN, Beamer und Leinwand deutlich erweitert. Insgesamt wurden 55.000 Euro investiert.

Am 13. Juli 2017 konnten die neugestalteten Räume bei Käsehäppchen und Rotwein besichtigt werden. Bei herrlichem Wetter kamen etwa 60 Neugierige – einige nutzten die Gelegenheit, um im Lindenhof-Park Boule zu spielen. Das sanierte GeWoHiN fand ungeteilte Zustimmung, besonders hervorgehoben wurde in den Kommentaren immer wieder die Helligkeit, die nun in den Räumen herrscht. •

Ab Oktober wird es wieder ein regelmäßiges Veranstaltungsprogramm im GeWoHiN geben – Informationen hierzu finden Sie auf www.gewosued.de im Bereich „Service“ im Unterpunkt „Termine“ sowie in den Hausaushängen im Lindenhof.

Der Gedanke

*Es kommt nicht darauf an,
was man aus uns gemacht hat,
sondern darauf,
was wir aus dem machen,
was man aus uns gemacht hat.*

Jean-Paul Sartre (1905 – 1980)

französischer Romancier,
Dramatiker, Philosoph





Foto: BEA / CAMERA4



Energie-Effizienz gewinnt!

Aktiv sein in den Herbstferien – Basketball-Feriencamp

Klein anfangen – Groß rauskommen! Unter diesem Motto laden die GeWoSüd und die Berliner Energieagentur GmbH (BEA) Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 13 Jahren zur Teilnahme an einem Basketball-Feriencamp ein. Es soll an fünf aufeinanderfolgenden Tagen vom 30. Oktober bis 3. November in den Herbstferien in der Sporthalle der Paul-Simmel-Grundschule in Tempelhof stattfinden.

Die BEA-Kiezcamps sind Teil einer Jugendpartnerschaft zwischen der BEA, ALBA BERLIN BASKETBALL und Berliner Wohnungsbaugenossenschaften. In den Camps lernen die Kinder und Jugendlichen unter professioneller Anleitung die Grundzüge des Basketballsports kennen. Mittags wird gemeinsam gekocht und gegessen. Zwischen 9 und 16 Uhr ist eine Vollverpflegung und Rund-Um-Betreuung garantiert.

Bei jedem BEA-Kiezcamp wählen die Trainer und Camper den effizientesten Spieler und die effizienteste Spielerin. Dabei zählen Werte wie

Die BEA ist seit vielen Jahren Partner der GeWoSüd bei Energiedienstleistungen. Sie betreibt sowohl im Lindenhof, in Lankwitz als auch in der Wohnanlage in Weißensee mehrere Blockheizkraftwerke (BHKW) und Solarstromanlagen. Den dort erzeugten BEA-Kiezzstrom® können die Bewohner zu einem günstigen Tarif beziehen.

Fairplay, Teamgeist, Leistungssteigerung – aber auch die Ergebnisse aus einer Klimaschutz-Rallye, bei der sich die Kinder und Jugendlichen mit Energiespar-Möglichkeiten oder erneuerbaren Energien auseinandersetzen. Die beiden „most efficient player“ werden bei einem Heimspiel der Alba-Profis in der Mercedes-Benz Arena vor einem großen Publikum ausgezeichnet. Alle anderen Campteilnehmer erhalten ebenfalls eine Freikarte zu dieser Ehrung und dem Spiel. •

Für Kinder und Enkelkinder von Mitgliedern der GeWoSüd ist die Teilnahme an den BEA-Kiezcamps und der Besuch in der Mercedes-Benz Arena zusammen mit ihren Angehörigen kostenlos. Über die Website www.albaberlin.de/jugend/camps/bea-kiezcamps.html können Sie Ihre Kinder und Enkel bis zum 15. Oktober 2017 anmelden.

Ein Nachmittag voller Rekorde

ISTAF begeistert Fans und Athleten

Ein Weltrekord, ein Meetingrekord, ein deutscher und ein US-Rekord sowie 22 persönliche Bestzeiten und 17 Saisonbestleistungen – das 76. ISTAF im Berliner Olympiastadion war eine große Leichtathletik-Party.

1.100 Genossenschaftsmitglieder sorgten mit den grünen Klatschpappen im Genossenschaftsfanblock für super Stimmung und den nötigen Rückenwind. Mit Begeisterung dabei waren auch die GeWoSüd-Mitglieder, die Freikarten für die Veranstaltung gewonnen hatten. •



Foto: ISTAF / GÖLBE HEIMBAU

Für die GeWoSüd im Einsatz v. l. n. r.: Matthias Löffler, Mario Putzke, Daniel Falk, Dirk Büscher, Ralf Warnke, Anette Stiewig, Walter Schuller, Tim Lübeck, Wolfgang Schönfeld, Simona Hummel

Mit Spaß dabei

Skatturnier der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin „Herz ist Trumpf“

Zum 14. Mal wurde das Skatturnier der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin ausgetragen und erneut war die GeWoSüd mit einem Team vertreten. Ausgerichtet wurde das Turnier in diesem Jahr durch die Wohnungsgenossenschaft Johannisthal. Auch wenn unser Team mit seinem 14. Platz unter den 17 teilnehmenden Mannschaften nicht zufrieden war, betonten doch alle, dass es wieder Spaß gemacht hat, dabei gewesen zu sein. • Wer im nächsten Jahr dabei sein möchte, kann sich im Rahmen des GeWoSüd-Preisskats dafür qualifizieren. Dieser wird voraussichtlich Anfang 2018 stattfinden.



GeWoSüd-Skatteam v. l. n. r.: Rolf Gernegroß, Günter Wolf, Rolf Rohde, Ralph Müller, Michael Schwanke, Brigitte Gesche



Staffellauf der Berliner Wasserbetriebe

GeWoSüd-Läufer erreichen Ziel mit Bravour

Vom 14. bis 16. Juni fanden die 18. Berliner Wasserbetriebe 5 x 5 km TEAM-Staffelläufe im Berliner Tiergarten statt, zu denen Mitarbeiter von Firmen eingeladen werden. Insgesamt stellten sich über 5.000 Teams dieser sportlichen Herausforderung.

Zum ersten Mal nahm in diesem Jahr auch die GeWoSüd an diesem Event teil und ging gleich mit zwei gemischten Teams an den Start.

Die Bedingungen waren ideal, angenehme 20 Grad, viel Sonnenschein und eine grandiose Atmosphäre. Und auch die Marathon-Legende Günter Hallas war mit am Start.

Der Großteil der 5 Kilometer verlief durch den Tiergarten. Eine sehr idyllische Strecke mit viel Grün und einer angenehmen Laufatmosphäre. An jeder Ecke standen Sportbegeisterte, die die Läufer zusätzlich anfeuerten und motivierten.

So erzielte unser Team 1 eine souveräne Leistung mit einer Zeit von 2 Stunden und 14 Minuten und schaffte es damit unter die Top 700 von 1.800 Mannschaften des 3. Veranstaltungstages. GeWoSüd 2 kam ein wenig später ins Ziel und sicherte sich mit 2 Stunden und 19 Minuten eine Platzierung unter den besten 1.000.

Zur Stärkung gab es für alle teilnehmenden Teams einen Picknickkorb mit Snacks und Getränken.

Hoch zufrieden nahm man sich vor, im nächsten Jahr wieder mitzulaufen. •



Klimaschutz

Mit Energie haushalten

Es gibt kaum jemanden, der noch nichts von CO₂ gehört hat, der nicht weiß, wie schädlich dieses Gas für das Klima und die Umwelt ist. Außer Mr. Trump weiß auch jeder, dass es auf die Menschen ankommt, die Gefahren des CO₂ –Ausstoßes durch vernünftiges Verhalten zu minimieren. In erster Linie ist die Industrie gefragt und natürlich ist jedes übertrieben motorisiertes Auto ein Problem. Wenn in den rund 40 Millionen Haushalten in Deutschland bewusst mit dem Energieverbrauch umgegangen wird, ist schon eine Menge erreicht. Deshalb wollen wir hier einige Tipps zusammenfassen.

Einen wichtigen Tipp möchten wir an den Anfang stellen: Wer mit der Energie sparsam umgeht, schont nicht nur die Umwelt. Es können manche Kosten gespart werden, die viel sinnvoller eingesetzt werden können.

Am sparsamsten ist übrigens derjenige, der auch mal auf vermeintlichen Luxus verzichtet und Stunden ganz ohne stromfressende Geräte verbringt.

Wir starten im Bad:

- **Duschen** statt Baden ist angesagt. Der Warmwasserverbrauch wird dadurch halbiert.
- **Wäsche** muss nicht mit hohen Temperaturen gewaschen werden. Die modernen Maschinen und die Waschmittel ermöglichen es, bei 30° C zu waschen und stark Verschmutztes bei 40° C porentief rein zu bekommen.
- Mancher hat ja einen **Wäschetrockner**. Den muss man vielleicht im Sommer nicht unbedingt benutzen, da kommt uns die warme Witterung entgegen. Wichtig ist allerdings, dass die Wäsche vor dem Einfüllen in den Trockner in der Waschmaschine geschleudert wurde.
- Selbst entscheiden muss jeder, ob er einen **Fön** benutzt. Klar muss allerdings sein, dass dieses Gerät ein Energiefresser der Oberklasse ist.

Und kommen in die Küche:

- **Wasser** kochen auf der Herdplatte ist Verschwendung. Schneller und energiesparend ist der elektrische Wasserkocher.
- **Kochen** ist keine Kunst, wenn der Topf zur Herdplatte passt und – vor allem – immer ein Deckel benutzt wird. Dann ist schon ein Drittel der Energie gespart.
- **Geschirrspüler** sparen nicht nur Arbeit und Zeit, sie sind auch viel günstiger als der Abwasch von Hand. Die Maschine soll möglichst voll beladen sein, das Geschirr muss nicht vorgespült werden und, falls vorhanden, sollte möglichst das Sparprogramm eingeschaltet werden.

- Für **Kühlschrank** und **Gefriergerät** reichen Temperaturen von +7° und –18° C.

Nun also in die Wohnräume:

- **Stand-by** ist ja so bequem! Aber es verbraucht auch jede Menge Energie und kostet also überflüssig viel Geld. Der Computer, das Radio und der Fernseher brauchen nicht auf dauernder Einsatzbereitschaft zu stehen. Am besten benutzt man Steckdosenleisten mit Schalter, dann kann man kein stromfressendes Gerät vergessen.

Für die ganze Wohnung ist wichtig:

- Heizung sparen und sich wohlfühlen ist möglich. Dauerlüften macht keinen Sinn, viel effektiver und sparsamer ist alle paar Stunden das **Stoßlüften**. Fenster ein paar Minuten weit aufmachen wirkt Wunder.
- Wohlfühlen soll sich jeder. Aber sich mal die Frage stellen, ob die **Heizung** nicht auch hier oder da etwas gedrosselt werden könnte, ist sicher vernünftig und vor allem effektiv. Man kann es ja mal ausprobieren.
- Jede 7. Kilowattstunde in einem Durchschnittshaushalt wird für **Beleuchtung** ausgegeben. Da lohnt es schon, mal über LED-Lampen nachzudenken oder wenigstens Energiesparlampen da einzusetzen, wo sie dem Schönheitsempfinden nicht schaden.

Was nicht jeder weiß:

Energie wird in großem Umfang vergeudet, und zwar aus Unwissenheit. Wollen wir der Umwelt, dem Klima und den Mitmenschen heute und in der Zukunft helfen, sind wir gut beraten, Unwissenden oder gleichgültigen Menschen Hinweise zu geben, wie sie sich für uns alle vernünftig verhalten können. Vielleicht hilft da ja auch der Hinweis auf das Geld, das zu sparen ist. • Die Broschüre „Heizen und Lüften“ finden Sie unter www.gewosued.net/home/service/downloads.



Imker-AG im Lindenhof

Warum die Honigernte buchstäblich ins Wasser fiel

Nachdem sich das letzte Jahr mit einem kühlen Dezember verabschiedet hatte und das neue Jahr durchweg kalt anging, freuten wir Imker uns auf den Beginn der Bienen-saison. Als das Thermometer Mitte März die 10-Grad-Marke überschritt und von unseren sechs Bienenvölkern vier den Flugbetrieb aufnahmen, deuteten alle Zeichen auf eine gute Überwinterung. Leider währte die Freude nicht lange.

Anfang April spielte uns das Wetter einen Streich. Es wurde von Tag zu Tag kälter und der Nachtfrost kehrte zurück. Die Bienen, die alles für die Saison in ihrem Bau vorbereitet hatten – beim Menschen nennt man sowas „Frühjahrsputz“ –, flogen aus und kehrten nicht mehr zurück. Sie erfroren regelrecht auf den Blüten und brachten kein Futter mit. Die Putz- und Pflegebienen im Bau erwarteten vergeblich die ausgeflogenen Bienen, die Pollen und Blütenstaub für das Volk mitbringen sollten.

Zwei von unseren vier über den Winter gebrachten Völkern verhungerten dadurch. Mit dem Kälteeinbruch tat sich dann aber noch ein weiteres Problem auf: Die Blüten erfroren und bis sich die Bienen regeneriert hatten und wieder ausflogen, waren die Blüten nicht mehr vorhanden. Auch die nächste Massentracht, die Lindenblüte, fiel fast vollständig aus. Etwa fünf bis sechs Tage lief das Honigtau-

sammeln zunächst perfekt. Die Völker erholten sich. Doch dann kam der Regen und spülte die ergiebigen Lindenblüten aus. Die Bienen konnten wieder nur geringe Trachteinträge erzielen. Somit haben wir mit unseren verbliebenen zwei Wirtschaftsvölkern nur 30 kg Honig geerntet. Zum Vergleich: In 2016 waren es 160 kg! Die neue Ernte ist ab sofort im Café am See zu erwerben. Das Angebot ist knapp!

In meiner zehnjährigen Tätigkeit als Imker kam so etwas noch nicht vor. Hoffen wir, dass dieses Wetterchaos nicht allzu oft auftritt, da nicht nur die Natur darunter leidet. Auch für uns Menschen hätte es große Auswirkungen, wenn die Bienen unsere Obstbäume nicht mehr bestäuben würden. •

Detlef Langberg
von der Imker-AG



Lindenhof
Honig

Den Honig 2017 aus dem Lindenhof erhalten Sie ab sofort im „Café am See“ – das 250-g-Glas für 3,90 Euro!

Pflicht ab 2017

Rauchwarnmelder

Vielleicht haben Sie es schon in der Presse gelesen: Seit Anfang 2017 ist es Pflicht, dass alle Wohnung mit Rauchwarnmeldern ausgestattet werden. So steht es nun in der Berliner Bauordnung. Dies gilt seitdem natürlich für Neubauwohnungen, aber auch für alle Bestandswohnungen. Für diese besteht allerdings eine Übergangsfrist bis zum 31.12.2020.

In den meisten der neu errichteten Dachgeschosswohnungen hat die GeWoSüd diese Pflicht bereits in der Bauphase erfüllt. Für unsere Bestandswohnungen haben wir dafür inzwischen einen Vertrag mit der Firma Kalorimeta abgeschlossen, die als Messdienstleister künftig die jährlich vorgeschriebene Wartung zusammen mit dem Ablesen der Wasseruhren und Heizkostenverteiler vornehmen wird. Ab November dieses Jahres sollen die ersten Rauchwarnmelder eingebaut werden. Die übrigen Wohnungen folgen dann nach und nach in den kommenden drei Jahren. Unser Nutzerservice wird Sie auf jeden Fall rechtzeitig vorher mit entsprechenden Ankündigungsschreiben darüber informieren, wann der Montage-termin stattfinden wird.

Da die GeWoSüd sich dafür entschlossen hat, die Rauchwarnmelder zu kaufen, fällt für die Nutzer keine Gerätemiete an. Allerdings werden die Kosten für die jährliche Wartung mit den Betriebskosten abgerechnet – dies wird aber erst mit der Abrechnung für das Jahr 2019 zum ersten Mal der Fall sein. •

Alles geregelt im Testament

Das deutsche Erbrecht legt fest, welche Personen im Falle des Todes eines Erblassers als gesetzliche Erben an die Stelle des Erblassers treten. In erster Linie sind dies die Ehegatten und Abkömmlinge des Erblassers. Sind solche nicht vorhanden, kommen als Erben auch die Eltern oder Geschwister des Erblassers in Betracht. Unter Umständen können auch entferntere Verwandte gesetzliche Erben des Erblassers werden. Diese gesetzlich vorgesehene Erbfolge kann durch Errichtung eines Testaments abgeändert werden.

Es gibt viele Gründe, ein Testament zu errichten. Wenn man sich mit der Frage befasst, welche Personen dasjenige erhalten sollen, was man im Verlauf seines Lebens an kleineren oder größeren Vermögenswerten angesammelt hat, sollte man zunächst betrachten, wer den Nachlass nach den Regeln der gesetzlichen Erbfolge erhalten würde. Häufig entsprechen die gesetzlichen Regeln der Erbfolge nicht den Vorstellungen eines Erblassers. Auch führen die Regeln der gesetzlichen Erbfolge beispielsweise dann zu Zufallsergebnissen, wenn bei Eheleuten ein Ehegatte oder beide Ehegatten auch Kinder aus vorangegangener Ehe oder früherer Beziehung haben.

Die gesetzlich vorgesehene Erbfolge kann durch Testament abgeändert werden. Durch ein Testament kann bestimmt werden, wer Erbe sein soll. Auch können bestimmten Personen oder auch gemeinnützigen Institutionen Vermächtnisse zugewandt werden. In einem Testament können auch Anordnungen getroffen werden, wie der Nachlass unter mehreren Erben verteilt werden soll. Um Streit zwischen Erben zu vermeiden, kann ein Testamentvollstrecker bestimmt werden, welcher die Verteilung des Nachlasses regelt oder den Nachlass für minderjährige Kinder bis zur Erreichung der Volljährigkeit oder eines bestimmten Lebensalters verwaltet.

Ein Testament kann in privatschriftlicher Form oder in notariell beurkundeter Form errichtet werden. Ein privatschriftliches Testament muss von dem Erblasser vollständig verfasst und unterschrieben werden. Es ist dringend ratsam, das Testament mit dem Datum der Errichtung zu versehen.

Bei einem notariell beurkundeten Testament wird der Wille des Erblassers zunächst mit dem Notar besprochen, welcher dann einen Entwurf des Testaments erstellt. Sodann wird das Testament dem Erblasser von dem Notar vorgelesen und von dem Erblasser und dem Notar unterschrieben. Das so beurkundete Testament wird zwingend in einem versiegelten Umschlag beim Nachlassgericht hinterlegt und in einer Testamentskartei registriert. Hierdurch wird sichergestellt, dass im Falle des Todes das Nachlassgericht von dem Todesfall Kenntnis erhält und das Testament eröffnet wird. Die Gefahr, dass ein in einer Schublade liegendes Testament nicht entdeckt wird oder gar böswillig „verschwindet“, wird damit bei einem notariell beurkundeten Testament ausgeschlossen.

Das notariell beurkundete Testament hat auch den Vorteil, dass der Inhalt des Testaments im Einklang mit den erbrechtlichen Bestimmungen steht.

Eheleute können ein Testament auch gemeinschaftlich errichten. Weit verbreitet sind die sogenannten Berliner Testamente, in welchen sich

Eheleute zunächst gegenseitig zu Erben einsetzen und darüber hinaus festlegen, wer Erbe sein soll, wenn der zweite Ehegatte verstirbt. Bei höherem Vermögen kann das Berliner Testament allerdings erbschaftsteuerliche Nachteile mit sich bringen.

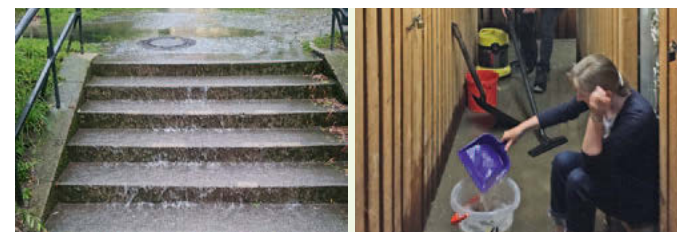
Generell ist es stets ratsam, auch die erbschaftsteuerlichen Folgen einer gesetzlichen Erbfolge oder eines Testaments zu bedenken. Zwar haben Kinder und Ehegatten höhere Freibeträge. Schon bei Geschwistern, Neffen und Nichten beläuft sich der Freibetrag aber nur auf 20.000 Euro.

Das deutsche Erbrecht ist recht kompliziert. Bei privatschriftlichen Testamenten kommt es häufig vor, dass erbrechtliche Begriffe, wie Erbe, Vermächtnisnehmer, Vorerbe, Nacherbe, Schlusserbe etc., in verständlicher Unkenntnis der rechtlichen Bedeutung dieser Begriffe verwechselt werden, was dann zu einer notwendigen Auslegung des Testaments führt. Hierdurch kann schnell Streit zwischen den Beteiligten entstehen, was durch eine rechtssichere Abfassung des Testaments vermieden werden kann.

Wer sich also mit dem Gedanken der Errichtung eines Testaments befasst, sollte sich rechtzeitig rechtlich beraten lassen, was im Falle einer Beurkundung des Testaments ohnehin durch den Notar geschehen wird.

Wer dies beherzigt, wird dann sagen können: „Gut beraten, gut geregelt.“ •

Foto: Fotolia



Wasserschäden

Heftige Unwetter über Berlin hinterließen Schäden auch bei der GeWoSüd

„In zahllose Gebäude der Stadt drang Wasser ein. Schäden gab es auch in Bundestagsbauten und in Bahnhöfen. Einen Großeinsatz hatte die Feuerwehr am späten Nachmittag an der Bismarckstraße in Charlottenburg. Mehr als 50 Kräfte waren am Ort. ...“ So berichtete Tagesspiegel online von der Unwetterlage am 30. Juni 2017.

Die starken Regenfälle, die in der Nacht von Donnerstag (29. Juli) zu Freitag (30. Juli) über Berlin niedergingen, hinterließen stadtweit große Schäden. Über 100 Liter Regen pro Quadratmeter innerhalb von sieben Stunden, eine Menge, wie sie innerhalb der letzten 60 Jahre in Berlin nicht gemessen wurde – das langjährige Mittel für den gesamten Juni liegt bei 70,9 Litern.

Auch die GeWoSüd blieb von den Wassermassen nicht verschont

Wassereinbrüche in Wohnungen und Kellern, Schäden an Bäumen in verschiedenen Wohnanlagen; und auch unsere Geschäftsstelle wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Am stärksten betroffen waren die Häuser in der Stindestraße 36 und in der Friedrich-Wilhelm-Straße 59. In mehreren Wohnungen entstanden größere Wasserschäden.

Der für Berlin ausgerufene Ausnahmezustand galt also auch bei der GeWoSüd. Und auch wenn wir, im Gegensatz zur Berliner Feuerwehr, nicht 50 Kräfte an einem Ort aufbieten konnten, engagierten sich alle zur Verfügung stehenden Mitarbeiter sowie zahlreiche Wohnungsnutzer tatkräftig, die Schäden zu begrenzen. Sie schöpften Wasser und wischten Fußböden in Wohnungen und Kellern, Hausfluren und in der Geschäftsstelle. Kleinere Schäden konnten sofort behoben und manch größerer Schaden abgewendet werden.

Leider fielen auch die beiden für das Wochenende geplanten Hoffeste in den Wohnanlagen Fenn- und Charlottenstraße dem Regen zum Opfer und mussten abgesagt werden. •



Balkon-Abfluss

Den Balkon im Blick behalten

Es ist zu hoffen, dass das Leben auf dem Balkon auch in diesem Jahr wieder zum Wohlbefinden beigetragen hat. Vielen Balkonen hat man ja von außen angesehen, dass viel Mühe darauf verwendet wurde, Blumenmeere zu erzeugen.

Jetzt beginnen die Jahreszeiten, in denen auf den Balkonen Probleme entstehen können, die unsere Aufmerksamkeit verlangen: Wenn im Herbst die Blätter fallen und im Winter die Temperaturen unter null Grad sinken, muss besonders darauf geachtet werden, dass die Abflüsse auf den Balkonen nicht verstopft sind.

Sobald Niederschlagswasser oder geschmolzener Schnee nicht abfließen können, besteht die Gefahr, dass das Wasser in die eigene oder auch benachbarte Wohnungen eindringt. Dass Wasserschäden erhebliche Kosten verursachen können, haben gerade in diesem Jahr viele erfahren.

Diesen Ärger kann man sich durch Umsicht ersparen. Und man sollte wissen, dass die Sauberhaltung der Balkonabflüsse – auch bei urlaubsbedingter oder sonstiger Abwesenheit – zu den Obhutspflichten der Wohnungsnutzer gehört.

Hoffen wir gemeinsam, dass bis zum nächsten Frühjahr alles gut geht. •



CARTOONS: PIOTR OBUCHOFF



wir sind EHRENAMT 2017



Feste feiern



FOTOS: GEWOSÜD, STEFANIE ROSSMEISER, JÜRGEN PR.

Veranstaltungsrückblick

Hoffeste in Lankwitz und Neukölln

„Ich wusste gar nicht, wie schön diese Wohnanlage ist“, sagte ein Bewohner aus der Charlottenstraße, als er anlässlich des Hoffestes die Wohnanlage Kaiser-Wilhelm-Straße/Scharzhofberger Straße zum ersten Mal überhaupt betrat.

Nachdem vierzehn Tage zuvor das Hoffest in der Charlottenstraße witterungsbedingt ausfallen musste, luden wir die Bewohner ein, das Fest auf dem lediglich 800 Meter entfernten Hof zu besuchen. Immerhin 15 Personen nutzen dieses Angebot.

Die Feier gestaltete sich als fröhliches Miteinander über die Grenzen der Wohnanlagen hinaus. Als besonderes Highlight begeisterte Akrobat Felix Ahlert, Teil des Unterhaltungsensembles „Die Artistokraten“ und unter anderem alljährlich beim Weihnachtsmarkt auf dem Berliner Gendarmenmarkt zu bewundern, generationsübergreifend die Besucher.

Für das am Folgetag stattfindende Hoffest in unserer Neuköllner Wohnanlage wurde zusätzlich zu Clown Viktor und DJ Micha der YoYo-Vize-weltmeister Dennis Schleussner engagiert. Er bot neben einer kleinen Show den Kindern der Siedlung im Rahmen eines Workshops die Möglichkeit, sich selber im „Becher stapeln“ zu versuchen, und entdeckte dabei einige Nachwuchstalente.

Mehrfach kurze Regenschauer taten der guten Laune keinen Abbruch und kurz vor dem Ende des Festes gab es den traditionellen Halay-Tanz. •



Hoffest-Saison beendet – fröhliches Miteinander in der Friedrich-Karl-Straße

„Wo bitte geht’s zur Strandbar?“ – die Bewohner des Hauses in der Friedrich-Karl-Straße hatten ihr Hoffest unter das Motto „Karibik“ gestellt und zimmerten im Vorfeld der Veranstaltung dafür sogar eine Strandbar.

Die Wohnanlage in der Friedrich-Karl-Straße ist nicht nur unsere kleinste, sie zeichnet sich auch durch besonders engagierte Nachbarn aus. So überrascht es nicht, dass das Hoffest dort, im Gegensatz zu den Hoffesten in unseren anderen Wohnanlagen, maßgeblich durch die Gäste selbst vorbereitet wurde und dementsprechend besonders gut besucht war.

Warmes Sommerwetter begleitete die Veranstaltung und ließ sie zu einer fröhlichen karibischen Nacht werden. •

Zum Schmunzeln

Die schwierigste Turnübung ist immer noch, sich selbst auf den Arm zu nehmen.

Werner Paul Walther Finck
(* 2. Mai 1902 in Görlitz;
† 31. Juli 1978 in München)
war ein deutscher Kabarettist,
Schauspieler und Schriftsteller

Außergewöhnliches Parkfest

„Außergewöhnlich“ war das Wort, das Besuchern, Helfern und Organisatoren des Parkfests am 16. September im Lindenhof am häufigsten über die Lippen kam.

Für das Kinderprogramm waren 300 Spielkarten zum Abhaken der einzelnen Stationen gedruckt worden. Schließlich mussten 50 Karten nachgedruckt werden. Und so wimmelte es nachmittags bei Sonnenschein von Kindern auf Ponys, in den Hüpf- und Rutschburgen, in zwei Kanadiern auf dem Weiher, beim Kistenstapeln und beim Stelzenlaufen. Das Zelt von Puppenspieler André Rauscher war immer gut gefüllt, die Kinder kreischten, wenn der rosa Vogel mit dem Kürbis rumalberte.

Dass das Wetter mitspielte, vom Aufbau, während des gesamten Festes und auch noch beim Abbau am Sonntag, erschien am Ende des durchwachten Sommers 2017 ebenfalls außer-

gewöhnlich. Von der Bühne animierte die Band Trock’n’Roll erste Tänzer schon am benachbarten Kuchenbuffet zu Hüftschwüngen. Mit Rythm & Blues brachte „Crossroads“ Paare auf die runde Tanzfläche, die danach für Schlangen an den Getränkeständen sorgten. Überhaupt wurden noch nie so viele Bons verkauft, mit denen an den Ständen bezahlt wird: Außergewöhnlich.

Außergewöhnlich war, dass nach dem Bonbon-Regen von der Bühne für die Kinder, zum ersten Mal Vorstand Matthias Löffler die Gäste begrüßte und dabei auf der Bühne von Kindern umringt war. Löffler wies auf einen weiteren außergewöhnlichen Rekord hin: 137 ehrenamtliche Helfer hatten sich zur Vorbereitung und Durchführung des Parkfests gemeldet, „und auf die kann man sich verlassen!“, wusste er aus Erfahrung zu berichten. Neue Ehrenamtliche waren übrigens auch vier Mitglieder, die das Parkfest noch nie erlebt hatten, auch nicht als Besucher.

Die Malteser mit ihrem Einsatzwagen mussten nicht ernsthaft helfen, sie demonstrierten Wiederbelebung lediglich an einer Puppe. Die Polizei verteilte ausschließlich weiße Geleemäuse an Kinder, die Verkehrsschilder richtig deuteten. Auch bei der DLRG kletterten nach der Fahrt über den Lindenhof-Weiher alle Kinder wieder trocken aus den Kanadiern.

Außergewöhnlich waren in der Dunkelheit noch die vielen blinkenden Hüte, mit denen sich die Besucher versorgt hatten, mit den vielen leuchtenden Displays der Handys markierten sie die Ufer des Weihers, bevor die vom außergewöhnlich eindrucksvollen Feuerwerk in leuchtende Farben getaucht wurden. •



Weitere Impressionen von allen Veranstaltungen des Jahres finden Sie in unserer Bildergalerie im Internet
www.gewosued.net/home/ueber-uns/bildergalerie/



Die zwei Kammern der Mühlendammschleuse mit unterschiedlichem Wasserstand

Sieben Schleusen gibt es in Berlin. Sie sorgen dafür, dass Spree und Havel sowie der Landwehrkanal, der Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal, der Neuköllner Schiffahrtskanal sowie der Teltowkanal schiffbar bleiben. Bereits um 1200 gab es in der heute historischen Mitte und in Spandau Anlagen, um die Fluten von Spree und Havel einzudämmen und einen Transport mit Flößen und Booten möglich zu machen. Das ruhige Schauspiel des Hebens oder Senkens von Schiffen in den Schleusenkammern ist bis heute eine Attraktion. Die Schleuse Spandau und die Mühlendammschleuse in Berlin-Mitte sind Ausflüge wert.

Das Schleusenstammtor öffnet sich

Museumshafen Berlin

Neubau der Schleuse Spandau

Ausflugs-Tipps

Schleusen in Berlin

Technische Bauwerke zum Verweilen

Mühlendammschleuse am Ursprung Berlins

Mit einem einfach befestigten Molen-damm zwischen den auf Sandkuppen befindlichen Siedlungen Berlin und Cölln wurde um 1200 die Flussquerung verbessert und es entwickelte sich der Schnittpunkt von Handelsstraßen. Anfangs war es ein mit Baumstämmen verstärkter Knüppeldamm, dessen Lücken von der Spree durchflossen wurden. Booten war dadurch eine Weiterfahrt versperrt.

So musste die Ladung vor dem Damm der Oberspree und hinter dem Damm in der Unterspree auf andere Schiffe umgeladen werden. Dieser Umschlagplatz erhielt das Marktrecht und verpflichtete Schiffer und durchreisende Kaufleute, ihre Waren einige Tage anzubieten. Um 1230 erhielten

beide Siedlungen daraufhin das Stadt-recht. Der durch den Molendamm verursachte Stau der Spree eignete sich für die Errichtung von Wassermühlen und es entstanden ab 1285 erste Getreidemühlen. Der Damm wurde bald Mühlendamm genannt.

Damit Schiffe den Mühlenstau passieren konnten, wurde im 16. Jahrhundert der Cöllnische Stadtgraben, ein künstlicher Seitenarm der Spree angelegt. 1578 wurde hier die erste schiffbare hölzerne Schleuse „auf dem Werder“ gebaut.

Schleusen waren schon immer und sind noch heute in ihrer Gefährlichkeit nicht zu unterschätzen. Davon zeugen die Schilder mit den Aufschriften „Lebensgefahr“ und „Eintritt verboten!“. Dass hier Naturgewalten gebändigt werden, erlebt man am besten am Rolandufer hinter der Alten Münze,

keine zehn Meter entfernt vom westlichen Tor der nördlichen Schleusenkammer. Öffnen sich deren Tore an der Sohle der Schleusenkammer, drückt das eineinhalb Meter höherstehende Wasser aus der 136 Meter langen Kammer in die Unterspree.

Die zwei Schleusenkammern der Mühlendammschleuse und die Schleusenwärter-Häuschen wurden zwischen 1936 und 1942 gebaut. Es war ein besonders schwieriges Bauvorhaben, weil unter den sechs Meter tiefen Schleusenkammern der Tunnel der U-Bahnlinie 2 zwischen den Bahnhöfen Märkisches Museum und Klosterstraße verläuft. Bei der Grundüberholung der Schleuse wurden 1994 neue Stamtore eingesetzt.

Eine wirtschaftliche Bedeutung hat die Mühlendammschleuse heute vor allem für den Tourismus:

22.000 Fahrgastschiffe passieren die Schleuse jährlich, 10.500 Sportboote, aber nur noch 2.500 Frachtschiffe.

Täglich von 6 Uhr bis Mitternacht wird geschleust, ab November bis Ende März machen die Schleusenwärter um 20 Uhr dicht. Wer nach dem Schleusenbesuch noch mehr Lust aufs Schiffegucken hat, ist gegenüber am Spreekanal beim Historischen Hafen Berlin e. V. richtig, den man über die Mühlendammbrücke erreicht. Jederzeit haben hier über ein Dutzend große und kleine Schiffe festgemacht, meist liebevoll rekonstruiert und früher in vielen verschiedenen Häfen zu Hause.

Spandau: Kenner kommentieren Kapitäne

Als „Naherholungsanlage“ bezeichnet das Bezirksamt Spandau die Promenade vor der 115 Meter langen Einkammer-Schleuse am Möllentordamm. An son-nigen Tagen sind die bequemen Bänke gegenüber dem Stamtore im Unterhaupt der Schleuse tatsächlich gut besetzt. Die Betrachter kommentieren die Leistungen der Freizeitkapitäne

beim Ablegen vom Vorhafen und bei der Einfahrt in die Schleuse. Bis zu 2,81 Meter können die Schiffe, je nach Wasserstand, hier angehoben werden, um dann im Spandauer See die Fahrt fortzusetzen. Das sogenannte Oberhaupt am Spandauer See wird durch ein Drehsegmenttor verschlossen. Die Beobachtung der Vorgänge dort bleibt aber den Schleusenwärtern in der Kanzel des dreigeschossigen Schleusengebäudes vorbehalten, oder eben den Skippern, die hier ein- und ausfahren. In Spandau wird heute die Mehrzahl der geschleusten Schiffe von Freizeitkapitänen gesteuert.

Schon um das 13. Jahrhundert be-fand sich an der Stelle eine Flutrinne, die es Booten ermöglichte, zwischen Unter- und Oberhavel zu wechseln. 1572 wurde die erste Kammerschleuse gebaut. Im Laufe der Jahrhunderte wurden Schleusen hier erneuert und vergrößert. 1993 kam das Aus für die alte Schleuse, da ein sicherer Betrieb des auf Pfählen gegründeten Bauwerks nicht mehr möglich war.

Neun Jahre lang musste die Schiff-fahrt einen dreistündigen Umweg über

die Schleuse Charlottenburg (Spree) und die Schleusen Plötzensee (Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal/Hohen-zollernkanal) machen, um zwischen Unter- und Oberhavel zu wechseln.

Die neue Schleuse wurde im Juli 2002 in Betrieb genommen und kann Schiffe mit einer Tragfähigkeit bis zu 2.100 Tonnen bewegen. Zusätzlich wurde ein Pumpwerk eingebaut, mit dem das abgeflossene Schleusenwasser bei Wasserknappheit wieder in die Oberhavel zurückgepumpt werden kann.

Nachdem man die halbstündigen Schleusungen beobachtet hat, bietet sich ein Besuch der benachbarten Zitadelle Spandau an oder ein Spaziergang durch die Gassen Kolk und Behnitz, wo Spandau mit am ältesten ist. Man erreicht den U-Bahnhof Altstadt Spandau nach etwa 250 Metern Fußweg.

Im Sommer wird die Spandauer Schleuse von 6 bis 22 Uhr betrieben, in den Wintermonaten ist zwei Stunden früher Betriebsschluss. Spannend ist der Besuch zu allen Jahreszeiten. •



Aktion „Sicher zur Schule“

In der letzten Ausgabe des Mitglieder-Echos hatten wir leuchtgelbe Sportbeutel mit reflektierendem Aufdruck an die Schulanfänger verschenkt.

Familie Yeh hat sich sehr darüber gefreut und uns dieses schöne Foto ihres Sohnes Daxin zur Verfügung gestellt. Auch Dora Schnellbacher hat sich sehr über den Beutel gefreut. •

**Wir wünschen
allen Erstklässlern
viel Spaß in der Schule!**



Nachlese zu unserem Artikel „Ihr gutes Recht: Haushaltsnahe Dienstleistungen“ im Mitglieder-Echo 02|2017

Dazu erreichte uns die Frage eines Nutzers, wie die Angaben in der Betriebskostenabrechnung genutzt werden können, wenn diese erst weit nach dem 31. Mai (Abgabetermin der Steuererklärung) bekannt werden.

Wir denken, dass dies auch weitere Leser interessieren könnte, da im Artikel festgestellt wird, dass viele Mitglieder diese Steuerersparnismöglichkeit nicht nutzen.

Lesen Sie hier die Erläuterungen von Kathrin Metzenthin, Leiterin der Buchhaltung bei der GeWoSüd:

In der Steuerklärung für 2016 müssen Sie Ihre Einkünfte des Jahres 2016 erklären. Dazu nehmen Sie die Betriebskostenabrechnung, die Sie im Jahr 2016 erhalten haben. Dass es sich dabei um die Abrechnung der Kosten und der Vorauszahlungen aus dem Jahre 2015 handelt, spielt keine Rolle, weil das Ergebnis dieser Abrechnung Ihr Einkommen 2016 betrifft.

Entweder müssen Sie etwas nachzahlen oder Ihnen wird etwas erstattet. Aus dem Grund setzen Sie die haushaltsnahen Dienstleistungen aus der Betriebskostenabrechnung 2015 an, die mit Ihnen im Jahr 2016 abgerechnet worden sind. Da hat das Finanzamt überhaupt nichts dagegen, denn auch das Finanzamt weiß, dass Wohnungs Vermieter die Betriebskostenabrechnung erst bis zum 31.12. des Folgejahres abrechnen müssen.

Genauso würden Sie mit der Dividendenbescheinigung verfahren, wenn wir Kapitalertragssteuer abführen würden. Wir schütten Dividende für unser Geschäftsjahr 2015 in 2016 aus.

Nachtrag zur Mitgliederversammlung 2017

Ich war bei der Abstimmung des Dividendenvorschlages des Vorstandes und der darauf folgenden Diskussion doch sehr über die aus meiner Sicht geldgierigen Diskussionsbeiträge einiger Neu-Genossen erschüttert.

Der Egoismus Einzelner besteht darin, sollte die Genossenschaft auf Grund der hohen Dividendenzahlung einmal von den 4 Prozent abweichen müssen, sind die Genossen, die auf Grund ihrer finanziellen Situation nur die normalen Anteile kaufen konnten, die Geschädigten. Dies entspricht nicht dem solidarischen Gedanken unserer Genossenschaft.

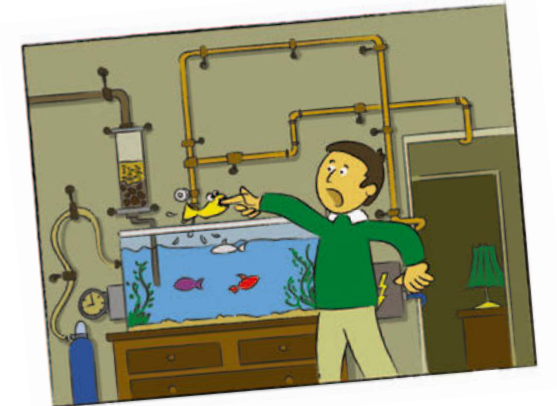
Eine Anmerkung: Ich wohne seit 1941 in der Genossenschaft und bin selber seit der Wende Genossenschaftsmitglied. Ich kann mich nicht erinnern, dass jemals ein Vorstand oder Aufsichtsrat gegen den demokratischen, solidarischen Grundgedanken unserer Genossenschaft in irgendeiner Weise verstoßen hätte. Alle Vorstände und Aufsichtsräte haben mit Weitblick und zum Wohle aller Mitglieder gearbeitet. Ich bin beruhigt, so einen hervorragenden Vorstand und Aufsichtsrat an der Spitze unserer Genossenschaft zu haben, die uns ein sicheres, sorgenfreies Wohnen ermöglichen. Lassen wir uns dies nicht von negativen Diskussionen kaputt machen.

Mit freundlichem Gruß
Hans-Joachim de Bok

Gut informiert

Hausordnung

„My home is my castle!“ Jeder möchte sich in seiner Wohnung wohlfühlen und diese nach seinen Vorstellungen ausstatten, damit die eigenen vier Wände zu einem gemütlichen Zuhause werden. Aber nicht alle Umbauten können einfach so durchgeführt werden. Lesen Sie hier, was die aktualisierte Hausordnung unserer Genossenschaft dazu regelt:



Wohnliches

Bauliche Veränderungen

Bauliche Veränderungen bitte nie ohne Absprache und Zustimmung der Genossenschaft!

Vom fest verklebten oder vernagelten Fußbodenbelag über Laminat- oder Korkböden bis zu Wandverkleidungen – wir stoßen immer wieder auf unsachgemäße Ausführungen von Hobbybastlern. Das können wir nicht akzeptieren, weil es sich um einen erheblichen Eingriff ins genossenschaftliche Eigentum handelt. **Styropor- oder sonstige Dämmtapeten oder -verkleidungen und Lackanstriche innerhalb der Wohnung oder des Kellers sind nicht gestattet.**



Dies ist nur ein weiteres Thema aus unserer aktuellen Hausordnung. Sollten Sie sich für alle Regelungen interessieren, so können Sie sich die gesamte Hausordnung auf www.gewosued.de/Service/Downloads ansehen.

Versorgungsleitungen

Richtiggehend gefährlich wird es, wenn sich jemand an Gas-, Wasser- oder Elektroleitungen zu schaffen macht.

Da darf aus Sicherheitsgründen ausschließlich ein von unserer Genossenschaft beauftragter und zertifizierter Handwerksbetrieb ran!

Kellerfenster und Co.

Sobald es draußen bitterkalt ist, halten Sie nach dem Stoßlüften bitte Kellerfenster, Treppenhaus- und Dachbodenfenster geschlossen.

Bitte lassen Sie dann auch Ihre Fenster in der Wohnung nicht dauerhaft geöffnet oder auf „Kipp“ stehen.

So kann das Einfrieren von Wasser- und Abflussleitungen insbesondere im Keller- oder Dachbereich verhindert und Rohrbrüche können vermieden werden.





Foto: Künstlerin 0000Brecht Kinder

Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida

Frida kann „Feste“ feiern.

Mann, wat hab ick ma wie Bolle uff unser jährliche Parkfest im Lindenhof jefreut. Wat war det wieda für een Fest. De Kinderoogen leuchten jedetmal, wird da doch echt viel jeboten. Nich nur bei Spiel und Spaß, ooch de Polizei is imma vor Ort, um die Kleenen zu zeijen, so een Polizist darfstu imma ansprechen. Und det jrößte war, ooch ma een Polizeifahrzeuch von innen ankieken.

Nach de Eröffnung durch Herrn Löffler dürfen dann ooch de Jroßen feiern, bis zum Abschluss det imma wieda unjlaubliche Feuerwerk zu bestaunen ist.

Während ick da so hin und her jelaatscht bin, is mir erst ma uffgefallen, wie viele Menschen da so als Helfer ehrenamtlich durch de Jejend loofen. Erkennen tut man die an ihre T-Shirts. Jedet Jahr ne andere Farbe und een neuet Motto. Ejal wo de hinjehst, an jeden Stand siehste emsiche Helfer. Ohne diese vielen helfende Hände wäre so een Fest in so eener Dimension undenkbar.

Man darf ja ooch nich vajessen, det dit schon viele Tage, teilweise Wochen vorher mit die Orjanisation usw. losjeht. Die Helfer sind bereits in de frühen Morjenstunden unterwegs, um für uns det Fest uffzubauen und natürlich am Ende ooch wieda ab. Da muss viel ranjeschafft werden, besorcht und einjekooft.

Zum Jahresende jibt det für diese freiwilligen Helfer een Fest. Da dürfen die sich ooch ma verwöhnen lassen, als Dankeschön für die großartige Hilfe auf vielen unserer Feste im Jahr. Wenn Ihr det ooch so seht, dürftu det ooch jerne ma sajen. Ick bin sicha, dass de Helfer ooch während den janzen Trubel Freude an det Lob hätten.

In diesem Sinne, „lasst uns jemeinsam feiern“, Eure Frida!

Personelle Änderungen in der Geschäftsstelle



Doppelte Freude!

Für **Daniel Falk** bestand im Juli gleich zwei Mal Grund zur Freude: Ende Juni haben die Abschlussprüfungen nach drei Jahren Ausbildung (davon zwei bei der GeWoSüd) zum Immobilienkaufmann stattgefunden, die er mit einem guten

Ergebnis bestanden hat. Besonders erfolgreich war er im Fach Rechnungswesen, das er mit der Note 1 abgeschlossen hat. Dementsprechend konnte er nun gleich übernommen werden und seine erste Stellung in der Finanzbuchhaltung zum 1. Juli 2017 antreten. Er löst damit Tim Lübeck ab, dessen Vertrag zum 30. September 2017 endet.

Wir gratulieren herzlich!



Neuer Azubi

Seit 1. September 2017 ist **Mohammed Abed** als neuer Auszubildender zum Immobilienkaufmann bei der GeWoSüd. Die Ausbildung umfasst in den kommenden drei Jahren alle Arbeitsbereiche der GeWoSüd

wie Mitglieder- und Nutzerbetreuung, Rechnungswesen, Gebäudemanagement und Vermietung.

Wir heißen ihn herzlich willkommen!



Wir gratulieren

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit!

zum 95. Geburtstag

Edith Keiderling
Margarete Fromm

zum 90. Geburtstag

Lotte Wilma Elfriede Kaup

zum 85. Geburtstag

Anton Zenkner
Gisela Ostkotte
Maria Panzer
Karlheinz Genschow
Gerolf Venzlaff
Susanne Nims
Ilse Luczak
Renate Klingbeil

zum 80. Geburtstag

Günter Kulewatz
Renate König
Alfred Dohnicht
Brunhild Stocck
Dieter Finkwitz
Lutz Illas
Peter Fink
Renate Schneider
Ursula Schwanke
Thomas Thiemke
Inge Körner
Hannelore Buggisch
Siegfried Maaß

zum 75. Geburtstag

Inge-Marie Meyer
Gunnar Fahlke
Christa Wegner
Manfred Büge
Elvira Ohl
Julka Glasow
Marianne Benn
Christina Schweder-Dunst
Dieter Bratfisch
Roswitha Hönnmann
Martin Grahlmann
Karlheinz Kroll
Mebrure Kuru
Elke Berg
Jutta Eschenfeld

Für langjährige Zugehörigkeit zur GeWoSüd bedanken wir uns bei diesen Mitgliedern:

25 Jahre Mitgliedschaft

Christian Monkwius
Sylvia Nowak
Alexander Petz
Fritz Ulrich
Christiane de Bok
Günter Hansen
Brigitte Kautz
Hasso Selchow
Monika Meininger
Ingeborg Sund
Tino Heuser

50 Jahre Mitgliedschaft

Manfred Albrecht
Angelika Sonsalla
Hella Zima-Jeschke
Manfred Waringer



Jubiläum

Vorstand Norbert Reinelt seit 25 Jahren bei der GeWoSüd

Als Leiter der Technik nahm Norbert Reinelt am 1. August 1992 seine Tätigkeit für die GeWoSüd auf, knapp drei Jahre nach der Wende und der Rückübertragung unserer Wohnungen in Weißensee und Treptow.

Die Mitarbeitenden der Genossenschaft und Michael Schwanke als Vertreter des Aufsichtsrates überraschten Herrn Reinelt mit einer kleinen Feier, bei der die vielen Verdienste des Jubilars in außerordentlich freundlichen und zugewandten Reden zum Ausdruck kamen.

Immerhin hat Herr Reinelt in Zusammenarbeit mit seinen Kolleginnen und Kollegen, dem Aufsichtsrat und den anderen Vorstandsmitgliedern von Anfang an seine Kompetenz und sein Engagement für die GeWoSüd unter Beweis gestellt. So ist es folgerichtig gewesen, dass Norbert Reinelt bereits 1993 Geschäftsführer wurde und er ein Jahr später in den Vorstand der Genossenschaft berufen wurde.

Die Sanierung in Weißensee war die erste große Herausforderung, nicht nur technisch, sondern auch im Zusammenwirken mit den dort Wohnenden. Es folgten aufwändige Sanierungen in anderen Wohnanlagen, die von den Betroffenen, aber auch von Fachkollegen hohe Anerkennung erfuhren.

Schließlich wurde dank Herrn Reinelts Initiative auch der Wohnungsbestand erweitert. Zahlreiche Dachausbauten sowie der Neubau des Mehrgenerationenhaus in der Friedrich-Wilhelm-Straße stehen in seiner Erfolgsbilanz.

25 Jahre bei der GeWoSüd haben ihre Spuren hinterlassen. Alle Beteiligten an der kleinen Feier haben ihren Dank zum Ausdruck gebracht und hoffen, dass sie noch einige Jahre auf Herrn Reinelts Fachwissen, Können, Engagement und Zugewandtheit setzen können. •



Preisrätsel 03|17

Teekessel für Große

Wir erinnern uns an die Kindheit. Das Teekesselchenspiel ging so: Ein Begriff hat zwei Bedeutungen. Letztens hatten wir den Hahn: Der Hahn vom Hühnerhof und der Wasserhahn.

Hier kommen jetzt 25 solche Begriffe, die herausgefunden werden müssen. Von jedem wird ein Buchstabe benötigt, um das Lösungswort zu finden. Bei diesem handelt es sich um Leute, die im Sommer auf der Havel, der Spree und auch auf dem Müggelsee häufig unterwegs waren.

Los geht's.
Bitte schicken Sie die Lösung bis zum 15. Oktober 2017 an die GeWoSüd oder stecken Sie sie in den Briefkasten einer Hausbesorgerin oder schicken Sie eine E-Mail an raetsel@gewosued.de. Bitte vergessen Sie nicht den Absender. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Mal eine kleine Auswahl erlesener Weine.

Auflösung des Preisrätsels der Ausgabe 02|17

Es ging ja darum, sich in Berlin auszukennen. Und nun wissen wir, dass wir eine Menge Berlin-Kenner in unseren Reihen haben. Wer's nicht gemerkt hat, die Nummern je Bezirk haben zusammen gezählt immer 25 betragen.
Die IGA-Besuche haben gewonnen:
1. Petra Gottwaldt
2. Karin Seiler
3. Klaus Kretschmer
Herzlichen Glückwunsch!

Teekesselchen	Was ist es?	Buchstabe Nr. ???
Plattes Ungeziefer Horchinstrument	1
Nicht mit Karte zahlen Hier einen Absacker trinken	2
Brummi Zwanghafte Angewohnheit	3
Gepflegte Gartenfläche Sich eilig bewegen	3
Rund und groß Vom Kompost das Beste	4
Julius Caesar war einer Geschliffenes Trinkgefäß	1
Kann eine Niete sein Schicksal	3
Herbstliches Fluggerät Speiendes Ungeheuer	4
Deutscher Komponist Flüsschen	4
Abwertend für Polizisten Der Mann der Kuh	2
Teil des Schlüssels Schmückt den Mann	4
Einfuhrabgabe 2,54 cm	1
Jeder sitzt drauf Viele Italiener sitzen dran	1
Gehört in die Satteltasche Leckerli für Fiffi	3
Herrschaftlicher Wohnsitz Ungut für Einbrecher	4
Sitzplatz im Örtchen Zum Klarsehen	3
Subjekt und Prädikat Set	4
Sportliches Pech mit Kosten Millionenfache Städter	5
Pflanzengattung Blaues Auge	3
Biertrinkgefäß Frühlingsblume	4
Der Preis Abschmecken	2
Heller Gaul Grüngrauer Belag	1
Die Tochter meiner Oma Teil einer Befestigung	4
Mut beweisen Vierrädriges Gefährt	4
Was der Seemann erzählt Nähutensil	4
Lösungswort		



Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut

Kürbis-Gulasch

für ca. 4 Personen
Arbeitszeit ca. 15 Minuten
Kochzeit ca. 35 Minuten
Schwierigkeitsgrad normal

- Zutaten**
250 g **Zwiebeln** (gehackt)
40 g **Paprikapulver**
1 EL **Essig**
1 EL **Tomatenmark**
1½ l **Gemüsebrühe**
250 g **Kürbis** (am besten Hokkaido)
200 g **Kartoffeln**
2 **Karotten**
Schmand / Crème fraîche
Salz, Kümmel (grob)
Majoran, Knoblauch
Butterschmalz / Öl (zum Anbraten)

Fett in einem Topf erhitzen. Gehackte Zwiebeln darin goldgelb anrösten, Paprikapulver einrühren, mit Essig ablöschen. Tomatenmark beigegeben und mit Gemüsebrühe aufgießen. Gewürze zugeben und ca. 20 Minuten köcheln lassen.

In der Zwischenzeit Kürbis halbieren, aushöhlen und mit Schale in Würfel schneiden. Kartoffeln schälen und in ca. 2 cm große Würfel schneiden, Karotten putzen und in dünne Scheiben schneiden.

Kürbis, Kartoffeln und Karotten zugeben und bissfest weiterdünsten. Zum Andicken etwas Mehl mit kaltem Wasser anrühren und zügig in das Gulasch geben. Alternativ eine feingeriebene, mehlig kochende Kartoffel untermengen.

Nach Belieben mit einem Klecks Schmand oder Crème fraîche garnieren und mit frischem Brot servieren.

Dieses Gericht können Sie am 11. Oktober 2017 im „Café am See“ genießen.

Mitglieder-Echo

03|17

.....
Termine | Ansprechpartner



Parkfest-Helfer 2017: Poster > Seite 12

Bitte vormerken



18. November, 13–18 Uhr

Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin laden ein:

Familiennachmittag im Deutschen Historischen Museum
Unter den Linden 2, 10117 Berlin
Kostenloser Eintritt nach Nennung des Code-Wortes „Genossenschaft“

Detaillierte Informationen ab Anfang November auf www.gewosued.de



2. Dezember, 15–18 Uhr

Wintermarkt

Lindenhof-Park
12105 Berlin



Aktualisierungen unseres Veranstaltungsprogramms entnehmen Sie bitte den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos oder dem Internet unter www.gewosued.de. Für weitere Informationen und Anregungen steht Ihnen unser Sozialarbeiter Dirk Büscher, Telefon 030 754491-27 gerne zur Verfügung.

GeWoSüd

Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG



traditionell modern

Eythstraße 45

12105 Berlin

Telefon 030 754491-0

Telefax 030 754491-20

info@gewosued.de

www.gewosued.de

Sie können uns besuchen

Mo 14–18 Uhr

Do 9–13 Uhr

und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns telefonisch

Mo 9–18 Uhr

Di–Do 9–16 Uhr

Fr 9–14 Uhr

Vorstandssprechstunde

an jedem letzten Mittwoch

im Monat um 19 Uhr

(außer Juli und Dezember)

Vorstand

Norbert Reinelt

Matthias Löffler

Siegmond Kroll

Aufsichtsratsvorsitzender

Markus Hofmann

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Charlottenburg

94 GnR 88 B

Impressum

Herausgegeben von

GeWoSüd eG

Redaktion

Katrin Behr

ViSP: Matthias Löffler

Abbildungen

GeWoSüd

(wenn nicht anders benannt)

Gestaltung | Druck

www.wieschendorf-design.de

Druckerei Conrad GmbH

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist

Freitag, der 24. November 2017

Mit Namen unterschriebene Texte müssen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion entsprechen. Leserbriefe müssen leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den Veranstaltungen der GeWoSüd erklären Sie sich einverstanden mit der Verwertung von Bild- und Tonaufnahmen, die während der Veranstaltung angefertigt werden.

In unserer Bildergalerie auf www.gewosued.de finden Sie Eindrücke vom Leben in unserer Genossenschaft. Sofern Sie wünschen, dass wir Bilder, auf denen Sie abgebildet sind, auf unserer Internetseite löschen, bitten wir um Nachricht.

Bitte notieren: Neue Notrufnummer

ausserhalb der GeWoSüd-Geschäftszeiten

ab 6. Oktober 2017

Firma Securitas

Telefon 85 007 9195